Start of Rede anlaesslich der Einweihung der Gedenktafel fuer die Juden und die Synagoge in dem Bereich des e

AR 3361

Sys #: 000195653

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 3361 VI Rede anlässlich der Einweihung der Gedenktafel., 1905 K

1807-389

(Loc: V2/4)

Gemeinde Speyer AR-Z.737

1. Schleicher, Elisabeth "Stellung und Schicksal jüdischer Mitbürger in Speyer" 3361
Die Rheinpfalz Ludwigshafen No.92 20.4.1967
Photokopie v Ztg.Ausschn 1p
2. Metzger, Kurt L. Rede anlaesslich der Einweihung der Gedenktafel fuer die Juden und die Synagoge in dem Bereich des ehemaligen Speyerer Judenbades November 1968 Vervielf. 4p
3. Schneider, Carl "Speyer - europäische Geschichte als Schicksal einer Stadt" Speyer Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in Zusammen- 2.Karte

1.Name 2.Speyer 3.Metzger, Kurt L.

2.Karte Gemeinde Speyer AR-Z.737
arbeit mit der Stadtverwaltung Winter 3361
1976/77 p.2 f. p.7 ueber die Juden
Speyers Druck 1p

[METZGER Kurt L, rabbi in Bradford, Pa] Nov. 1968

REDE ANLAESSLICH DER EINWEIHUNG DER GEDENKTAFEL FUER DIE JUDEN UND DIE SYNAGOGE IN DEM BEREICH DES EHEMALIGEN SPEYERER JUDENBADES.
8. November 1968

Exzellenzen, Herr Oberbuergermeister und meine Freunde!

Meine Frau, unser Sohn Ralph und ich feiern heute und morgen ein Familienjubilaeum. Es ist der 10 Jahrestag des Sabbaths, an welchem unser Sohn Bar Mitzvah wurde, d.h. dass er als vollberechtigtes und verantwortliches Mitglied in die Gemeinde Israels aufgenommen wurde. Nachdem er vor zwei Jahren auch im buergerlichen Sinn volljaehrig geworden war wollten wir ihm in letzten Jahr ein Stueck juedischer Geschichte und juedischen Lebens der Vergangenheit und der Gegenwart vor Augen fuehren. Wir planten eine Reise, die uns zuerst nach Israel bringen sollte, dem alten Lande seiner Vorahnen und dem neuen Lande, das mit Gottes Vorsehung und unendlicher Hilfe von der schoepferischen Kraft des juedischen Volkes neu besiedelt, phantastisch entwickelt und dreimal erfolgreich verteidigt wurde. Diese Absicht wurde jedoch leider durch das amerikanische Reiseverbot nach dem nahen Osten vereitelt.

Der zweite Teil unserer Reise bestand in dem Besuch der Orte in Deutschland wo seine Eltern herkamen und seine Urahnen begraben liegen. Nur eine alte Tante, die Schwester meines Vaters, konnten wir von den Ueberlebenden Verwandten antreffen. Sonst nur die stumme Sprache der Vergangenheit.....

Wo einst juedisches Leben bluehte - nur noch Zwerggemeinden mit einem Haeuflein Juden, Friedhoefe und Ruinen.

Nach dem Besuch Landaus, der Heimatstadt meiner Frau und die Staette meiner ersten Gemeinde als Rabbiner begannen wir eine Reise den Rheinfluss entlang.

Wir zeigten unserem Sohn die aelteste historisch dokumentierte Judensiedlung: Koeln am Rhein, das sagenumwobene Bacharach, das Heinrich Heine in seinen Novellenfragment "Der Rabbi von Bacharach" verewigte.

Wir fuhren dann der SCHUMstrasse entlang, die von Mainz nach Speyer fuehrt. Hier sollte unser Sohn die Staetten dreier im Mittelalter bluehender juedischer Gemeinden sehen, die in der juedischen Literatur "SCH-U-M" genannt wurden.

SCH-U-M sind die Anfangsbuchstaben von den Namen dreier Stadte am Rhein.

SCH ist der erste Buchstabe von Schpiro oder Speyer, wovon der oft vorkommende juedische Familienname Schapiro oder Spiro herstammt.

Diese Name wurde von Juden angenommen, die im Mittelalter aus Speyer vertrieben wurden und in treuer Anhaenglichkeit an die Heimat den Ort ihrer Herkunft behielten.

Der Buchstabe U in SCH-U-M, das im Hebraeischen wie ein W geschrieben wird, ist der Anfangsbuchstabe von Worms, wo sich der aelteste Synagogenbau und Friedhof der Welt befindet und wo grosse, geistige Leuchten Israels gelehrt, gelernt haben und begraben sind.

Im Geiste echter Oekumene erfreuten sich die Juden in Worms im Mittelalter fuer gewisse Zeit von den Bischoefen dieser Stadt volle buergerliche Gleichberechtigung. Ihre jeweiligen Rabbiner erhielten von den Bischoefen den Titel: EPISCOPUS JUDAEORUM = Judenbischof als Zeichen der Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Religion.

Im Geiste der modernen Oekumene nennen mich meine Fakultaetskollegen des von Franziscanern geleiteten Priesterseminars, Christ The King Seminary der St. Bonaventure Universitaet in Olean, N.Y. scherzhafter Weise bei diesem Titel.

Der letzte Buchstabe M deutet auf Mainz hin, wo Rabbenu Gerschom von ueber 1000 Jahren gelebt und gewirkt hat, der durch seine grossen ethischen Bestimmungen juedische Tradition seiner Zeit angepasst und bis heute juedisches Leben weitgehend beeinflusst hat. In dieser Stadt ist eines der herrlichsten Gebete der juedischen Liturgie des Neujahrsfestes und des Versoehnungstages, die Unesanne Tokef, verfasst worden.

Dieser Schumstrasse entlang, in einen von Gott besonders gesegneten Stueckchen Erde, hatten sich viele Juden angesiedelt. Reiches juedisches Leben bluehte in diesem Raume ueber eine Zeitspanne vom 1000 Jahren bis zur Vernichtung durch die sogenannte Endloesung der Judenfrage vor 25 Jahren.

Nicht nur das Gefuehl fuer und das Wissen um eine grosse Periode juedischer Geschichte wollten wir unserem Sohne vermitteln, sondern auch nach so vielen Jahren die Staetten zu besuchen wo seine Mutter und ich als junge Menschen gelebt haben.

Besonders Speyer ist mir durchaus nicht unbekannt. Viele Male war ich in dieser schoenen Stadt durch die Einladung von Speyerer Freunden. In Speyerer Dom hoerte ich zum ersten Male eine Weihnachtsmesse. Waehrend meiner Besuche hatte ich Gelegenheit mit den juedischen Einwohnern Speyers bekannt zu werden. Diese Menschen waren sich der geschichtlichen Groesse und Bedeutung Speyers und seiner juedischen Tradition vollauf bewusst und stolz Erben einer solchen geschichtlichen Vergangenheit zu sein. Sie haben auhch als Mitbuerger im Leben der Stadt einflussreich und aufbauend mitgewirkt. Zweimal hatte ich die Ehre als Rabbinatsstudent in der Speyerer Synagoge predigen zu dürfen. Mein letzter Besuch in der Speyerer Synagoge galt dem hundertjaehrigen Jubilaeum des Synagogenbaus, zu dem ich als Landauer Rabbiner eingeladen wurde. Nur im beschraenkten Rahmen durfte das Jubelfest begangen werden. Eine schlichte Feier in der Synagoge unter der Leitung des zustaendigen Bezirksrabbiners, Dr. Ernst Steckelmacher, - Sichronoh livrachah, sein Andenken sei zum Segen - war alles was die Behoerden uns damals erlaubten, ein uebles Omen der kommenden Beschraenkungen und Bedraengnis. Kurz darauf wurde das Speyerer juedische Gotteshaus in Schutt und Asche verwandelt und der langjaehrigen Geschichte einer so bedeutsamen Gemeinde in Israel ein jaehes und furchtbares Ende gesetzt.

Die Gedenktafel, zu deren Einweihung wir uns heute zesammen gefunden haben, soll uns und kommende Geschlechter daran erinnern wie gross die Qual der Brueder und Schwestern unserer Speyerer Mitbuerger war, welche durch den grausamsten aller Menschen zum Untergang verurteilt wurden. Die vom Pein und Hunger verzerrten Gesichter werden uns stets vor Augen stehen und koennen uns niemals vergessen lassen wie keimendes und hoffnungsvolles Leben, Menschen in ihren besten Jahren, wehrlose, alte Leute mit Fusstritten, mit Kugeln und mit Giftgas vernichtet wurde, wie Traeume von Glueck und einer besseren Zukunft in der Finsternis des Todes untergingen.

Dies alles ist noch mit uns. Es soll, kann und darf nicht weichen aus unserer Erinnerung und aus unseren Leben solange die menschliche Natur Sehnsucht und Gram Trauer und Verzweiflung empfinden und erfahren kann.

Den Maertyrern der drei SCHUMgemeinden waehrend der Kreuzzuege des Mittelalters fuegen wir heute die Maertyrer unserer Gegenwartsgeschichte zu, die den Namen Gottes mit der Hingabe ihres Lebens um ihres Glaubens willen, nur weil sie Juden waren, heiligten.

Aus dem letzten Stoehnen und Aufschrei der Gepeinigten in den Todeslagern vernehmen wir den Aufschrei: WARUM?

Wir haben keine Antwort auf diese Frage. Nur der Herr der Welt, der Gott, den Juden, Christen und Mohammedaner verehren, weiss die Antwort auf diese Frage. Wir koennen nur beten, dass diese Maertyrer im Schutze des Allmaechtigen ruhen!

Doch etwas koennen wir tun!

Moege diese Gedenktafel, angebracht vor dem Eingang zur Mikveh, dem weltberuehmten rituellen Reinigungsbad der mittelalterlichen Speyerer juedischen Gemeinde uns und spaetere Geschlechter daran erinnern was in der finsteren Nacht der Geschichte Deutschlands geschehen ist.

Moege doch von hier ausgehen die Saeuberung des deutschen Namens von den geschichtlichen Suenden dieser Generation, sowie die Reinigung des deutschen Bodens von dem vergossenen Blute christlicher und juedischer Maertyrer, die fuer Freiheit und das Wohl und Recht aller Menschen ohne Glaubens- und Rassenunterschied gekaempft haben.

Gott gebe, dass ihre Opfer nicht umsonst waren und aus ihrer Asche durch kommende Geschlechter eine bessere Welt des gegenseitigen Verstehens und des Friedens auf Erden erstehe!

GEBET FUER DIE MAERTYRER

O Gott des Erbarmens voll und in den Hoehen thronend, unter den schuetzenden Fittichen Deiner Allgegenwart in der Mitte der heiligen und reinen Seelen, deren Glanz wie die Sterne am Firmament sind, gewaehre ewige Ruhe den Seelen unserer Maertyrer, die ihr Leben fuer die Heiligung Deines erhabenen Namens hingegeben haben. In Deiner Barmherzigkeit bringe sie unter dem Schutz Deiner Fittiche und lasse ihre Seelen eingeschlossen sein im Bunde alles Lebens. Moege st Du ihr ewiger Anteil sein und moegen sie in Frieden ruhen. Amen.

In Ehrfurcht und wehmuetiger Erinnerung lasset uns jetzt der Namen aller Maertyrer der Landauer Gemeinde gedenken, die schneller als Adler und staerker als Löwen waren um Deinen heiligen Willen zu vollziehen. IhrAndenken wird in unseren Herzen fortleben. Moege das Vorbild ihres Lebens durch die wuchtige Sprache dieses Mahnmals uns allen zu Segen werden, wenn wir jetzt unserer Heimgegangenen durchdie Heiligung des Namen Gottes, des Kaddisch gebetes, gedenken:

HEBRAEISCHEN TEXT

Verherrlicht und geheiligt werde Sein grosser Name in der Welt, die Er geschaffen nach Seinem Willen, moege Er herbeifuehren Sein Reich in unseren Tagen und in den Tagen Israels! Dafuer sei Sein grosser Name gepriesen ewig und immerdar! Gebenedeiet sei der Name des Heiligen, der erhaben ist ueber alles Lob, das wir ihm darzubringen vermoegen in der Welt! Ihn preisend zu bekennen, Seinem Ratschluss uns zu beugen und Seiner Vaterhuld zu vertrauen, ist unser Trost und unsere Erhebung.

UeberIsrael, über die Gerechten und ueber jeden, der geschieden ist von dieser Welt nach dem Willen des Allmaechtigen, komme reicher Friede! Ein seliges Erbe werde ihnen zuteil in der kuenftigen Welt, Gnade und Erbarmen vom Herrn des Himmels und der Erde. Reicher Friede und ein gluecklichas Leben komme vom Himmel ueber uns und ueber ganz Israel. Der Frieden stiftet in Seinen Hoehen, in Seinem Erbarmen stifte Er auch Frieden bei uns und bei ganz Israel und darauf sprechet alle:

End of Rede anlaesslich der Einweihung der Gedenktafel fuer die Juden und die Synagoge in dem Bereich des e